

# Nachbericht

## Hamburg im Juli 2025

### **37. Fachtagung Arbeitskreis für Arbeitssicherheit Hamburg: Klimawandel und Arbeitsschutz: Gefährdungen, Maßnahmen, Perspektiven**

**Zunehmende Hitze, erhöhte UV-Strahlung, Extremwetterereignisse sowie Allergien und Infektionskrankheiten – die Folgen des Klimawandels sind im Arbeitsalltag vermehrt spürbar und sorgen für erhebliche gesundheitliche Belastungen. Im Fokus der 37. Fachtagung des Arbeitskreises für Arbeitssicherheit Hamburg standen am 26. Juni 2025 neue Strategien, aktuelle Unterstützungsangebote und Beispiele aus der betrieblichen Praxis.**

Tanja Chawla, Vorsitzende des DGB Hamburg, begrüßte die 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung in den historischen Räumlichkeiten des Musiksaals im Hamburger Besenbinderhof. Beschäftigte, die in Außenbereichen arbeiten sind von Hitzeperioden des Klimawandels verstärkt betroffen, so ihre Einschätzung. „Insbesondere für jene, die im Freien hochintensiver, körperlicher Arbeit nachgehen müssen, wird die Wichtigkeit von Arbeitsschutzmaßnahmen gegen umweltbedingte Hitze dringlich und notwendig, gibt ein Drittel der Beschäftigten doch an, dass keine oder nur bedingt Maßnahmen zum Schutz vor Hitze umgesetzt werden. Dies betrifft Beschäftigte in Hamburger Unternehmen, die dafür sorgen, die Infrastruktur zu erhalten, die Schiffe zu löschen, die Parks und Grünflächen zu erhalten oder tagtäglich unseren Müll abholen.“ Der beste Schutz gegen überlange Hitze-, UV- und Ozon-Belastungen sind laut Tanja Chawla demnach, gut gestaltete Arbeits- und Ruhezeiten.

„Nichts wird so bleiben wie es ist“ lautete eine deutliche Botschaft von Senatorin Anna Gallina (Präses der Behörde für Justiz und Verbraucherschutz), die in ihrer Rede auch auf das erhöhte Risiko durch UV-Strahlung am Arbeitsplatz und eine deutliche Zunahme von Hautkrebserkrankungen verwies. Aus diesem Grund soll in Hamburg an verschiedenen Stellen der Stadt über den aktuellen UV-Index informiert werden. Senatorin Gallina weiter: „Beschäftigte müssen nicht nur mit den sich verändernden Temperaturen umgehen, sondern auch vor den Auswirkungen zunehmender extremer Wetterereignisse geschützt werden.“

Stürme, Starkregen und Überschwemmungen sind nicht nur gefährlich für Arbeitskräfte, die im Freien, im Hafen oder in der Logistik arbeiten. Sie gefährden auch Arbeitsstätten, Infrastruktur und Existenzen.“ Die Staatliche Arbeitsschutzaufsicht informiert Betriebe deshalb in den Sommerzeiten verstärkt über Hitzeschutzmaßnahmen und sensibilisiert für deren Umsetzung. Außerdem bleibe die drastische Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Hamburg bis zum Jahr 2030 um 70 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 ein gesetzlich verankertes Ziel.

### **Auswirkungen auf die Arbeitswelt – bedingt durch den Klimawandel**

Dr. Julia Schoierer (Agentur ecoo Bremen und Klinikum LMU München) benannte in ihrem Vortrag zunächst die strukturellen Risikofaktoren bei Hitzebelastung. Dazu gehören unflexible Arbeits- und Pausenzeiten, eine hitzebelastete Arbeitsumgebung, aber auch Faktoren wie unzureichend belüftete Einsatzfahrzeuge. Feststellbar sei zudem eine große Heterogenität innerhalb der Rahmenbedingungen von Risikogruppen, bei der auch die Hitzekompetenz der Akteure eine Rolle spielt. Insbesondere mit geeigneten Hitzeschutzplänen lassen sich Betriebe und Menschen besser vor den Auswirkungen der Hitze schützen. „Dies erfordert die Einbindung aller relevanten Akteure und die Bereitstellung eines Masterplans, der betriebspezifisch individualisierbar, niedrighschwellig und leicht verständlich sowie in bisherige Strukturen einzugliedern ist“, so Dr. Julia Schoierer. Hitzegefährdete Personen lassen sich ihrer Ansicht nach am besten, durch eine persönliche, informative, handlungsorientierte und zielgruppenspezifische Ansprache erreichen, ergänzt um Leitfäden und Checklisten, von denen sie einige näher erläuterte.

Insbesondere während sommerlicher Hitzewellen sind Arbeitsplätze in Gebäuden vielfach stark erhitzt. Unternehmen müssen dabei gesetzliche Mindestanforderungen nach der Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) einhalten, damit Mitarbeitende sicher und gesund arbeiten können. Diese Vorkehrungen stellen Betriebe jedoch teilweise vor größere Herausforderungen. Für ein gutes Raumklima sind insbesondere die Parameter Lufttemperatur, Luftfeuchte und Luftgeschwindigkeit sowie Wärmestrahlung entscheidend. Dr. Carina Jehn (VBG) präsentierte wirksame Schutzmaßnahmen für heiße Tage in Innenräumen – von geeigneter Sonnenschutzvorrichtung, über die technische Ausstattung bis zur baulichen Verbesserung der Gebäudehülle.

Tätigkeiten im Freien an heißen Tagen sind körperlich belastend – während Konzentration und Leistungsfähigkeit abnehmen, steigen die Unfallrisiken. Alena Quast (BG BAU) berichtete darüber am Beispiel der Baubranche. „Rund 2,5 Millionen Menschen in Deutschland arbeiten im Freien, von denen rund ein Drittel bei uns versichert sind. Die Unfallmeldungen im Zusammenhang mit Hitze nehmen zu, gleichzeitig ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen.“ Die meisten gesundheitlichen Probleme beruhen auf Dehydrierung, Hitzestress und UV-Strahlung. Geeignete Hilfen unterteilen sich laut Alena Quast in technische, organisatorische und persönliche Maßnahmen: Verschattung und Belüftung, entsprechende Kleidung, aber auch eine zeitliche Verlegung von Tätigkeiten und zusätzliche Trinkpausen. Dazu müssen die bestehenden gesetzlichen Grundlagen entsprechend Anwendung finden z.B. das Arbeitsschutzgesetz zur Beurteilung der Arbeitsbedingungen, die DGUV Vorschrift 1 und die Arbeitsstättenverordnung.

Im Anschluss an die Vorträge bestand Gelegenheit, mit den Expertinnen ins vertiefende Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen, zum Beispiel ab wann Arbeitgeber überhaupt Getränke und Sonnenschutzmittel bereitstellen müssen. Daraus ergaben sich spannende Diskussionen und neue Erkenntnisse.

3

## **Was tun bei Hitze am Arbeitsplatz?**

### **Betriebliche Erfahrungsberichte vermitteln praktisches Wissen**

Einblick in konkrete Arbeitsschutzkonzepte aus Unternehmen sowie gut umsetzbare Lösungen erhielten die Teilnehmenden in den vier Praxisstationen. Das BG Klinikum Hamburg begegnet dem Thema Hitze am Arbeitsplatz mit unterschiedlichen Strategien. Oberstes Ziel ist die Erhaltung der Gesundheit von Patientinnen und Patienten sowie des Klinikpersonals. Dargelegt wurden verschiedene Schutzmaßnahmen von der Planung bis zum erfolgreichen Einsatz, sowie die Testung von Kühlwesten.

Zu trockene Luft am Arbeitsplatz kann Atemwegs- und Viruserkrankungen fördern, und zu Schleimhautreizungen sowie Augen- und Stimmbeschwerden führen. Durch Luftbefeuchtung – anhand von Dampf, Zerstäubung und Verdunstung – lassen sich Temperaturen mit sehr geringem Energieaufwand um durchschnittlich 2 bis 3 °C senken und Belastungen reduzieren, wie Mitarbeiter der Firma Condair anschaulich aufzeigten.

Kleinkinder sind in besonderem Maße den hitzebedingten Belastungen ausgesetzt. Vorge stellt wurde das von der HAG entwickelte und in einigen Elbkinder-Kitas umgesetzte Work-

shop-Konzept „Cool bleiben im Kita-Alltag“. Es wendet sich an Fachkräfte in Kindertagesstätten und Eltern, sensibilisiert für den richtigen Umgang mit gesundheitsgefährdenden Extremwetterbedingungen und vermittelt entsprechende Handlungskompetenz.

Mit dem Projekt „Hautgesundheit und Hitzeschutz“ will die Hamburg Port Authority vulnerable Gruppen im Betrieb sensibilisieren und gleichzeitig deren Gesundheitskompetenz stärken. Präsentiert wurden praxisnahe Lösungen wie Informationskampagnen, der Test von Hitzeschutzkleidung, Hautkrebsscreenings und die Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

### **Erkenntnisse zur klimatisch bedingten Hitze am Arbeitsplatz**

Unter den Programmpunkt „Impuls & Einblick“ erhielten die Teilnehmenden der Fachtagung schließlich kurze Eindrücke aus drei unterschiedlichen Bereichen zum Umgang mit Hitze und neue Gefährdungen am Arbeitsplatz.

Wie Magdalena Kaminski (Behörde für Justiz und Verbraucherschutz) erklärte, überwacht die staatliche Arbeitsschutzaufsicht Hamburg die Umsetzung des betrieblichen Arbeitsschutzes. Sie erläuterte Erkenntnisse aus den größtenteils an Arbeitsplätzen in Gebäuden durchgeführten aktuellen Überprüfungen. Diese ergaben, dass über zwei Drittel der Unternehmen über eine dokumentierte Gefährdungsbeurteilung verfügen. Zu 40 Prozent wurde das Thema Sommerhitze darin berücksichtigt, deutlich mehr Betriebe haben zusätzlich Maßnahmen ergriffen.

4

Hitze belastet zu Pflegenden besonders und kann aggressives Verhalten verstärken – eine zusätzliche Herausforderung für das Personal. Lilly Leppmeier (BGW) skizzierte rechtliche Aspekte und Hilfen in der Pflege bei hohen Temperaturen. Ein Hitzeschutzplan sollte demnach Bestandteil der Gefährdungsbeurteilung sein, Unterweisungen bieten Arbeitgebern und Beschäftigten weitere Sicherheit. Sinnvoll können eigene Hitzebeauftragte sein. Unterstützung leistet auch das digitale Angebot „Hitzeschutz am Arbeitsplatz – Tipps für Betriebe“ mit praxisnahen Anleitungen zum Schutz der Mitarbeitenden bei Hitze.

Der Klimawandel schafft neue gesundheitliche Gefahren für Beschäftigte, die im Garten- und Landschaftsbau arbeiten, wie Johannes Höper (SVLFG) am Beispiel des Eichenprozessionsspinnners verdeutlichte. Die Brennhaare der Raupen können bei Kontakt massive

allergische Reaktionen hervorrufen, was eine Gefährdung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darstellt. Im Vortrag wurden die potenziellen Risiken, sowie erforderliche Maßnahmen dargestellt, mit denen sich die Raupen bekämpfen und die Nester beseitigen lassen.

### **Akteure im Arbeitsschutz im Austausch**

Das dialogorientierte Konzept der Veranstaltung bot traditionell ausreichend Raum zur Vernetzung. Auch der Marktplatz war ein Ort der Begegnung, an dem sich die Besucherinnen und Besucher zielgerichtet zum Schwerpunkt Arbeitsschutz im Klimawandel austauschen konnten. An fünf thematischen Nischen informierten Institutionen aus dem Arbeitskreis über Hitze bei Außen- und Innenarbeitsplätzen, den Umgang mit der UV-Strahlung sowie die psychischen und körperlichen Belastungen durch Klimaveränderungen. Neben Schriften und Materialien lagen an den Marktständen Kühlwesten und Sonnenschutz-Produkte aus, eine UV-Kamera machte die potenzielle Hautkrebsgefährdung sichtbar.

Für Hanka Jarisch (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) ist und bleibt der Klimawandel ein zentrales Arbeitsschutzthema, wie sie in ihrer Abschlussrede betonte: „Arbeitsschutz ist am effektivsten, wenn er sich gemeinsam mit Politik und Wissenschaft auf den Weg macht. Je genauer die Vorhersagen zu den Temperaturen und Wahrscheinlichkeiten von Extremwettern sind, desto besser können die Betriebe darauf reagieren.“ Darüber hinaus hält Hanka Jarisch die Gefährdungsbeurteilung für ein sehr wirksames Instrument, auch für klimatisch bedingte Folgen und Gefährdungen am Arbeitsplatz. „Es gibt bereits gute Präventionskonzepte und Stellschrauben, um auf zukünftige klimatische Herausforderungen zu reagieren.“ Ihr Appell: „Lassen Sie uns im Gespräch bleiben und weiter voneinander lernen, denn wir stehen dem Klimawandel nicht hilflos gegenüber!“